

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Anna Louisa KARSCH

BIOGRAPHIE

- 22-4** *"Die Spazier-Gaenge von Berlin"* : Anna Louisa Karsch (1722-1791) / Annett Gröschner. - Berlin : Verlag für Berlin-Brandenburg, 2022. - 32 S. : 20 Ill. ; 25 cm. - (Frankfurter Buntbücher ; 71). - ISBN 978-3-96982-053-7 : EUR 8.00
[#8292]

Die Lebensgeschichte der Anna Louisa Karsch (1722 - 1791) ist ungewöhnlich – nicht allein für das 18. Jahrhundert –; sie erweist sich als filmreifer Plot. Anna Louisa entstammt der schlesischen Unterschicht – und damit war ihr Leben (normalerweise) vorbestimmt. In der dominanten Männer- und feudalabsolutistischen Herrschaftswelt hatte sie als Frau so gut wie keine Möglichkeit, an Bildung zu gelangen. Ein sozialer Aufstieg war nicht vorgesehen. Eine Ehe würde zwar eine materielle Sicherstellung bedeuten, doch auch diese wäre erkaufte durch den Verzicht auf Selbstbestimmung.

Mit 15 Jahren wurde Anna Louisa verheiratet, bekam Kinder, wurde geschieden (die erste Scheidung in Preußen!), später ging sie wieder eine Ehe ein; der Mann hieß Karsch, war Schneider und dem Alkohol zugetan. Schon bald machte er sich aus dem Staub, was sich (zum Teil) als Glücksfall erwies, auch wenn sie damit mitnichten vollständige Freiheit gewann, denn er galt als verschollen und sie immer noch als verheiratet und war damit nur begrenzt entscheidungsfähig.

Was ihr jedoch den Weg aus der Misere und 1761 nach Berlin eröffnete, war die Fähigkeit, aus dem Stegreife heraus Verse zu schmieden. Man wurde aufmerksam auf sie; anerkannte Dichter und Gelehrte wie Johann Wilhelm Ludwig Gleim¹ und Johann Georg Sulzer setzten sich für sie ein, sammelten ihre Gedichte und gaben sie 1764 auf Subskriptionsbasis heraus; immerhin gewann sie dadurch 2000 Taler, die für sie treuhänderisch (sie durfte über die Einnahme nicht selbst bestimmen) angelegt wurden. Selbst Herder und Goethe im fernen Weimar wurden auf die talentierte

¹ **Schriften des Herzens** : Briefkultur des 18. Jahrhunderts im Briefwechsel zwischen Anna Louisa Karsch und Johann Wilhelm Ludwig Gleim / Jon Helgason. Aus dem Schwed. von Jana Mohnike. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2012. - 325 S. - Zugl.: Lund, Univ., Diss., 2007. - ISBN 978-3-8353-1020-9 : EUR 29.90. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1017424691/04>

Dichterin aufmerksam. Man sah in ihr ein Naturtalent, ein weibliches Originalgenie, welches so ganz aus dem Volke kam und im Volkstone dichtete. Das entsprach dem Dichtungskonzept des Sturm und Drang – gern nahm man sich ihrer an und zollte ihr Anerkennung, sie figurierte als ‚Deutsche Sappho‘; mit dem Namen sollte sie auch in die Literaturgeschichte eingehen.² Sie wurde herumgereicht und ließ es sich gefallen, in diversen Gesellschaften, als extemporierende Dichterin vorgeführt zu werden. Sogar Friedrich II. wurde auf sie aufmerksam und gewährte ihre eine Audienz. Doch dies alles führte nicht zur materiellen Sicherstellung; erst Friedrich Wilhelm II. erinnerte sich wieder an Versprechungen, die ihr Friedrich der Große gegeben hatte und schenkte ihr ein Haus am Hackeschen Markt, das sie 1789 beziehen konnte. Zwei Jahre später starb sie.

Die Berliner Schriftstellerin Annett Gröschner hat nun in einer kleinen, aber feinen Broschur in der Reihe **Frankfurter Buntbücher**, die von Anette Handke und Anke Pätsch herausgegeben wird, das Leben der bemerkenswerten Dichterin auf 30 Seiten nachgezählt und alles an Bildmaterial zusammengetragen, was sich auffinden ließ. Auch den Platz ihres Sterbehauses hat sie zusammen mit Michael Bienert, dem Berliner Literaturführer schlechthin,³ ausfindig machen können. An dem Ort, wo sich ihr Haus befand, steht nun eine Linde, worauf Annett Gröschner am Schluß ihrer Buches ausdrücklich hinweist; ist es doch der Baum, den die deutsche Sappho immer wieder bedichtet hatte – auch in den Gedichten, von denen die kleine Biographie ihren Titel bezog: **Die Spazier-Gaenge von Berlin**.

Obgleich die Verfasserin biographisch alles an Informationen aufbot, was zu bekommen war über die Dichterin, die in diesem Jahr ihren 300. Geburtstag begeht, eine kritische Beschäftigung mit ihrem Werk erfolgt auf den wenigen Seiten nicht. Gerade weil man die Leistung der Karschin zeitweise überhöht gewürdigt und den Gedichten einen Stellenwert zugemessen hat, der nicht gerechtfertigt ist, sagt diese temporäre Begeisterung auch sehr viel über den Charakter und Zustand der damaligen Literaturgesellschaft aus. Selbst

² **Die Sapphischen Lieder** : Liebesgedichte / Anna Louisa Karsch. Hrsg. von Regina Nörtemann. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2009. - 326 S. : Ill. - (Schriften des Gleimhauses Halberstadt ; 6). - ISBN 978-3-8353-0478-9 : EUR 29.90. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/99167796X/04> - Angekündigt sind: **Plötzlich Poesie!?** : Anna Louisa Karsch - Leben und Werk / hrsg. von Ute Pott. - Göttingen : Wallstein- Verlag, 2022 (Nov.). - 289 S. : Ill. ; 21 cm. - (Schriften des Gleimhauses Halberstadt ; 12). - ISBN 978-3-8353-5303-9 : ca. EUR 24.00. - **Briefe und Gedichte** / Anna Louisa Karsch. Hrsg. von Claudia Brandt und Ute Pott. - Göttingen : Wallstein- Verlag, 2022 (Nov.). - 416 S. : Ill. ; 21 cm. -(Schriften des Gleimhauses Halberstadt; 13). - ISBN 978-3-8353-5277-3 : ca. EUR 34.00. - Rezensionen beider Titel in **IFB** sind vorgesehen.

³ **Das aufgeklärte Berlin** : literarische Schauplätze / Michael Bienert. - Berlin : Verlag für Berlin-Brandenburg, 2022. - 160 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-96982-054-4 : EUR 28.00 [#8293]. - Rez.: **IFB 22-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11755> - **Das romantische Berlin** : literarische Schauplätze / Michael Bienert. - Berlin : Verlag für Berlin-Brandenburg, 2021. - 184 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-96982-024-7 : EUR 25.00 [#7774]. - Rez.: **IFB 21-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11186>

Goethe bat sie in einem Brief vom 17. August 1775 um Texte, die sie „aus dem Stegreife“ heraus gedichtet habe: „[...] mir ist alles lieb und werth was treu und starck aus dem Herzen kommt, mag's übrigens aussehn wie ein Igel oder wie ein Amor.“ Wie es kam, daß man der Karschin für kurze Zeit einen honorigen Platz unter den zeitgenössischen Dichtern zuwies und wie sie ihn im Verlaufe der Literaturgeschichte wieder verlor, ist nicht mehr Gegenstand der Arbeit von Annett Gröschner.

Dennoch wiegt das von ihr Geleistete schwer, auch wenn es sich nur um eine kleines, leichtes Heftchen handelt, denn es stellt eine außergewöhnliche Frau in den Mittelpunkt, an die zu erinnern geboten ist, denn sie fand unter mißlichen Voraussetzungen durch Geschick und Leistung zu einer bemerkenswerten Anerkennung. Möge die schön gestaltete Broschur eine große Leserschaft finden.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11762>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11762>